

# MARGETSHÖCHHEIMER

## MITTE

*die* Liste für Umwelt und Natur

97276 Margetshöchheim, Mainstraße 13, Tel. 0931/462307

Febr. 2000

- BLÄTTLE Nr. 59

**MM - die Aktiven**

**Traditioneller MM-Aschermittwoch  
mit Informationen aus der Kommunalpolitik  
unter dem Motto „Rollmops mit Kunst“**

**mit dem Duo Karfunkel: Gabi Weigel (Harfe), Oswin Voit (Gitarre)**

**am 8. März 2000, ab 19.00 Uhr im Seniorentreff der Margarethenhalle**

**Statt trockener Parolen servieren wir Ökobier und Biowein, Most  
und alkoholfreie ökologische Erfrischungen, Fischbrötchen, Schmalz- und Käsebrote.**

**Eintritt frei - Gäste sind uns immer willkommen!**

### **Ein Edelstein beim MM- Aschermittwoch**

#### **Passende Töne - unsere Aschermittwochstradition**

Aschermittwoch in Bayern ist in aller Regel eine Fortsetzung des Faschings mit ähnlichen Mitteln - eine Mischung aus lauter Musik, starkem Bier und starken Parolen, die man ab einem gewissen Promillepegel ernst nimmt.

Die MM hat von Anfang an auf diese altbayerische

Aschermittwochstradition, die nun wirklich wenig mit fränkischer Lebensart zu tun hat, verzichtet.

Seit 1988, dem Beginn unserer Aschermittwochstradition, stand bei uns unter dem Motto „Rollmops mit Kunst“ die Kultur im Mittelpunkt.

Ohne Kunstaussstellung lief kein MM-Aschermittwoch, und seit 1989 war

auch immer für die passenden Töne gesorgt.

Sicher gab es auch ab und zu einige wenige Worte zur Kommunalpolitik. Mehr war aber nicht nötig. Da wir seit 1984 in mittlerweile 59 Ausgaben unserer Ortszeitschrift kontinuierlich für Informationen aus der Kommunalpolitik gesorgt hatten, konnten wir an diesem Abend auf Ansprachen verzichten und das persönliche Gespräch pflegen.

Statt trockener Parolen servierten wir ökologische Getränke und natürlich die obligatorischen Fischbrötchen.

Musikalisch begleitete uns die ersten Jahre bis 1992 Anna Lautenschlager mit ihrer Stubenmusi. Für weitere musikalische Highlights sorgten in den Folgejahren Miriam Krämer auf der Querflöte, das Gitarrenduo Händel-Schütze, ein Klezmer-Duo und mehrere Jahre mit viel Elan José Sanchez mit seiner Folkgruppe.

In diesem Jahr freuen wir uns auf einen „Edelstein“, das Duo Karfunkel aus Colmberg in Mittelfranken. Gabriele Weigel, deren Lieblingsinstrument die Irische Harfe und deren Lieblingsmusik die der keltischen Länder ist, bietet uns zusammen mit Oswin Voit (Gitarre und Flöte) irische Folklore, jiddische Musik, südamerikanische Weisen sowie Lieder aus dem Mittelalter.

Oswin Voit studierte am Meistersingerkonservatorium in Nürnberg und am Dr. Hoch's Konservatorium in Frankfurt klassische Gitarre.

Falls Ihnen die Musik unserer Gäste zusagt, können Sie auch deren aktuelle CD „Eine Reise durch Länder und Zeiten“ erwerben.

Wir freuen uns auf diesen Abend und Ihren Besuch.

Gabriele Roer  
2. Vorsitzende

## Wir sind erleichtert

### Wir haben uns bewusst zurückgehalten

Eigentlich wollten wir uns bei Ihnen noch vor Weihnachten mit einer weiteren Ausgabe unserer Ortszeitschrift melden. Wegen des drohenden Gewerbegebiets im Landschaftsschutzgebiet haben wir uns jedoch bewusst zurückgehalten. Wir wollten unter allen Umständen vermeiden, dass diese Frage in den kommunalpolitischen Grabenkampf hineingezogen wird. Deshalb haben wir dem Bund Naturschutz den Vortritt gelassen. **Wir sind aber ohne Zweifel erleichtert, dass das Maintal unangetastet bleibt.**

### Prügel beziehen wir trotzdem

Uns war von vornherein klar, dass wir kräftig Prügel beziehen werden, wenn wir uns gegen das Gewerbegebiet im Landschaftsschutzgebiet stellen. Wir sind sicher, dass wir bei jeder passenden und unpassenden Gelegenheit als diejenigen vorgeführt werden, die daran schuld sind, dass der Gemeinde „das Geld für die Vereine“ und vieles andere fehlt. Wir haben uns deswegen nicht um die Konfrontation gerissen. Aber wir konnten es einfach nicht mit unserer Überzeugung vereinbaren, tatenlos zuzusehen, wie unsere Landschaft mitten ins Mark getroffen wird.

**Innen hui ?**

Andere können vielleicht am Sonntag mit hehren Worten von der Großartigkeit der Schöpfung sprechen und am Dienstag im Gemeinderat mit Rücksicht auf das (vielleicht) zu erwartende Geld die Landschaft zum Ausverkauf freigeben. Wir schaffen das einfach nicht.

Wenn CSU, SPD und Herr Götz nun behaupten, die MM habe sich durch die Ablehnung der Brotfabrik im Landschaftsschutzgebiet „profilieren“ wollen, geht das an der Realität vorbei.

### **Unsere Haltung war klar**

Eigentlich bräuchten wir kein weiteres Wort zu verlieren, jeder, der auch nur einigermaßen objektiv die Vorgänge verfolgt hat, weiß, dass die MM zu keinem Zeitpunkt für ein Gewerbegebiet im Landschaftsschutzgebiet eingetreten ist. Schon beim vertraulichen Gespräch des Bauausschusses und der Fraktionsvorsitzenden mit den Inhabern der Fa. Götz-Brot am 23.9. habe ich unsere Bedenken deutlich gemacht. Das verschweigen CSU und SPD in ihren Blättchen wohlweislich.

Und in Schreiben an Bürgermeister Stock (16.11.) und Herrn Karl-Heinz Götz (17.11.) habe ich dies noch einmal verdeutlicht. Am 3.12. habe ich als Grundbesitzer im fraglichen Gebiet mein Grundstück als „Sperrgrundstück“ eingesetzt und mich geweigert, für ein Gewerbegebiet zu verkaufen. Und am 14.12. haben die zwei MM-Gemeinderäte als einzige die sofortige Einstellung der landschaftszerstörenden Planungen im Landschaftsschutzgebiet gefordert.

Wenn jetzt Bürgermeister Stock und die Fraktionen von CSU und SPD samt Herrn Götz behaupten, die MM habe ursprünglich dem Gewerbegebiet zugestimmt, so berührt einen dies schon seltsam.

Wollen SPD und CSU die Bürger wirklich glauben machen, sie hätten dem Gewerbegebiet nur zugestimmt, weil sie den Eindruck hatten, die MM wäre auch dafür? Das ist doch lächerlich!

### **Öffentlichkeit unerwünscht?**

Es war ganz offensichtlich, dass die „Gewerbegebietsmehrheit“ im Gemeinderat erst einmal unter Ausschaltung der Öffentlichkeit vollendete Tatsachen schaffen wollte. Wenn außer den Grundbesitzern auch der Naherholungszweckverband und der Landkreis dem landschaftszerstörenden Projekt zugestimmt hätten, hätte man mit Sicherheit unter Hinweis auf die Sachzwänge ohne große Information der Öffentlichkeit das Projekt durchgepeitscht, so wie man es ja am 14.12. ohne Not praktiziert hat. Dieses System ist uns aus früheren Gemeinderatsperioden bestens vertraut. **Genau deswegen haben wir in der nichtöffentlichen Sitzung am 9.11. nicht gegen das Gespräch mit den Grundbesitzern gestimmt. Erst auf Grund des Schreibens an die Grundbesitzer entfiel die „Geheimhaltung“, und wir konnten die Öffentlichkeit informieren.**

### **Kein einziger „Abweichler“**

Das bayerische Kommunalwahlrecht gibt dem Bürger erfreulicherweise die Möglichkeit, Persönlichkeiten und nicht nur Parteien zu wählen. Und davon haben ja viele Bürger bei den letzten Wahlen Gebrauch gemacht. Um so verwunderlicher ist es, dass es bei der Entscheidung über das Gewerbegebiet kein einziger Gemeinderat aus den Reihen von CSU und SPD gewagt hat, aus der offiziellen Parteilinie auszuscheren, obwohl man aus der Bevölkerung hörte, der eine oder andere hätte angeblich „am liebsten dagegen gestimmt“.

Auch bei der Ratssitzung am 18.1., als vor allem die Herren Stock, Martetschläger, Götz und Blaß auf die MM verbal eingedroschen und eigentlich den BN und die vielen kritischen Bürger

**außen pfui ?**

gemeint haben, hat keiner der angeblich kritischen Gemeinderäte aus den anderen Fraktionen den Mund aufgemacht. Das hat uns doch recht verwundert.

### Es gab auch Lichtblicke

Obwohl der Gemeinderat, der sich ja so viel auf seine demokratische Legitimation einbildet, kein Musterbeispiel für Bürgernähe abgeliefert hat, haben uns die letzten Wochen Mut gemacht. So haben sich die Bürger aus den Agenda-Arbeitskreisen, die Junge Union und die vielen Bürger, die das Bürgerbegehren unterschrieben haben, bewunderungswürdig für die heimatische Landschaft, für ihren „Lebensraum“ eingesetzt, **sachlich, ohne jede Aufgeregtheit, ohne parteipolitische Winkelzüge, einfach aus ei-**

Blick auf einen Acker an einer stark befahrenen Staatstraße neben einem Großparkplatz (Originalton SPD-„Standpunkt“)

**nem Gefühl der Betroffenheit heraus, mit einem gesunden Empfinden für das Machbare.**

### Niemand hat, niemand wurde diffamiert

Alle, die sich für die Erhaltung unserer Landschaft im Maintal eingesetzt haben, haben sich um Sachlichkeit bemüht. Wir danken all diesen Mitbürgerinnen und Mitbürgern dafür.

Es blieb Herrn Götz, den beiden Bürgermeistern und einigen Gemeinderäten aus CSU und SPD vorbehalten, zu einem Zeitpunkt, als längst alles gelaufen war, mit diffamierenden Unterstellungen und einer Desinformationskampagne das Klima zu vergiften und die Bürger zu verunsichern.

Peter Etthöfer

MM-Fraktionsvorsitzender

### Zum Nachdenken

- Bürgermeister Stock hat im Januar-Gemeindeblatt einen Hinweis des Bund Naturschutz gestrichen, mit dem der BN darauf hinweisen wollte, wo man Unterschriftenlisten für das Bürgerbegehren erhält.
- Bürgermeister Stock hat in der Main-Post vom 22.1. betont, der Gemeinderat habe nur wegen des offenen Briefs der Fa. Götz, **aber nicht wegen der Unterschriften der Bürger** unter das Bürgerbegehren seine Beschlüsse für das „Sondergebiet“ aufgehoben.

- Bürgermeister Stock bezeichnete den Hinweis von Gemeinderat Etthöfer, dass bei einem Wegfall eines Teils der Gewerbesteuer die Gemeinde einen gewissen Ausgleich über die Schlüsselzuweisungen erhalte, als „Sozialhilfementalität“.

- Am 4.1. verkündeten die Bürgermeister Stock und Götz in der Main-Post, in Margetshöchheim gebe es genug Landschaft

(„Landschaft ohne Ende – in Margetshöchheim gibt's genug davon, behaupteten Bürgermeister Stock und sein Stellvertreter Norbert Götz“).

- Die beiden Bürgermeister brüsteten sich, dass Margetshöchheim „dank einer konsequenten, umweltorientierten Politik des Gemeinderates“ über ein Naturschutzgebiet, mehrere Landschaftsbestandteile und viele Biotope verfüge. Diese umweltorientierte Politik existiert teilweise nicht einmal auf dem Papier, geschweige denn in der Realität.
- Tatsache ist, dass das Naturschutzgebiet Bärnthal gegen den Willen der Gemeinde ausgewiesen wurde und dass die Gemeinde

dort die wertvollsten **eigenen** Flächen, Standort tausender Orchideen, wenige Tage vor der Ausweisung des Naturschutzgebietes als Weinberg verpachtet und damit auf

An dieser Stelle sollte man sich die Argumentation der CSU in ihrem Ortsblatt auf der Zunge zergehen lassen: „Wir sind überzeugt, daß die (für die Großbäckerei) in Frage stehenden Flächen unter heutigen Gesichtspunkten nicht unbedingt als Landschaftsschutzgebiet ausgewiesen würden und dass die Gemeinde geeignete Flächen zur Verfügung stellen kann.“

Dauer zerstört hat.

- Tatsache ist, dass bislang noch kein einziger der von den Bürgermeistern erwähnten Landschaftsbestandteile ausgewiesen worden ist.
- Tatsache ist auch, dass die Fraktionen der beiden Bürgermeister erst kürzlich ein vom Landratsamt (unter heutigen Gesichtspunkten – s. *Kasten*) vorgesehene Landschaftsschutzgebiet oberhalb des Ortes aus dem Flächennutzungsplan gestrichen haben.
- Und Tatsache ist, dass die Gemeinde nun Hand an ein bestehendes Landschaftsschutzgebiet legen und dies mitten ins Herz treffen wollte.
- Vor diesem Hintergrund kann man nicht von einem „Spagat zwischen Landschaft und Gewerbe“ sprechen. Die Gemeinde stand in dieser Frage bisher eindeutig auf einem Bein, und zwar auf dem falschen.
- Wenn die CSU in ihrem Blättchen den Eindruck erweckt, die Agenda-Arbeitskreise seien der MM auf den Leim gegangen, dann ist dies eine Ungeheuerlichkeit. Erstens hat sich die MM hier bewusst zurückgehalten, zweitens haben die Agenda-Mitarbeiter peinlichst darauf geachtet, dass sie von keiner politischen Richtung vereinnahmt werden. Und drittens sollte die CSU endlich einmal akzeptieren, dass erwachsene Menschen auch ohne Einbindung in einen Verband oder eine Partei aus eigenem Willen und eigener Überzeugung aktiv werden können, auch wenn das den gewählten

Mandatsträgern nicht in den Kram passt.

- Wenn die SPD in ihrem Blättchen unterstellt, die Bürger seien bei der Unterschriftensammlung durch das „Mandreieck-Emblem“ und die Bezeichnung „Rettet das Maintal“ verwirrt worden und wären von einer überörtlichen Zerstörung des Maintals ausgegangen, dann kann man nur den Kopf schütteln. **Für wie dumm hält die SPD-Fraktion wohl die Bürger?** Man hat den Eindruck, die Bürger wussten besser Bescheid, wo die bedrohten Flächen lagen und was auf dem Spiel stand – im Gegensatz zur SPD, bei der es nur um eine „Ackerfläche neben einem Großparkplatz an einer vielbefahrenen Staatsstraße“ ging.
- Und noch etwas sollte man bei der ganzen Diskussion nicht vergessen. Sicher haben viele Gemeinden der Fa. Götz-Brot Flächen angeboten. **Die lagen jedoch alle in erschlossenen Gewerbegebieten und nicht in einem Landschaftsschutzgebiet.** Man kann schließlich nicht Äpfel mit Birnen vergleichen.

Übrigens: Niemand hat die Problematik so realistisch und ehrlich auf den Punkt gebracht wie die Junge Union in ihrer Presseerklärung, auch nicht der BN oder die MM:

„Die Junge Union bedauert, daß die Expansionspläne des Traditionsbetriebes Götz-Brot nicht mit den örtlichen Gegebenheiten in Einklang zu bringen sind. Gewerbeflächen der gewünschten Dimension und Topographie sind in der Wohngemeinde Margetshöchheim nicht vorhanden.“

**Das haben wir auf Seite 1 eines Wahlkampfprospektes der Kreis-CSU aus dem Jahr 96 gefunden:**

**„Lebensqualität ist ein Standortfaktor, den wir sichern und ausbauen müssen“**

**Dem können wir nur voll zustimmen!**

## Sind wir „Baugebiets-Verhinderer“?

**Häufige Wiederholung macht nichts wahrer**

„Natürlich ist es leicht, jegliche Neubaugebiete abzulehnen, wenn man selbst ein Häuschen im Grünen

sein eigen nennt. ... Es ist unsozial, wenn sich Gemeinden in Ballungsräumen diesem Wohnraumdefizit total verweigern. Viele unserer Neubürger könn-

ten heute nicht ihr Glück im eigenen Heim genießen, wenn es nach dem Willen der MM gegangen wäre.“

So hat die SPD im letzten Wahlkampf Stimmung gegen die MM gemacht, und bei Bürgermeister Stock gehört dies zum Repertoire. Und selbst bei der Diskussion um die Großbäckerei im Landschaftsschutzgebiet feierte diese Mär wieder fröhliche Urständ.

Dabei hatte die MM gar nicht so oft die Möglichkeit, ein Baugebiet abzulehnen. Das Zeilweggebiet war beschlossen, bevor es die MM gab. Also konnten wir es gar nicht ablehnen. Wir hatten uns lediglich dafür ausgesprochen, es in zwei Etappen zu bebauen. Das hätte möglicherweise den zweiten Kindergarten erspart, der bald teilweise leerstehen wird. Und wir hatten uns für schmalere Straßen ausgesprochen.

Das Minibaugebiet Langellern hatten wir tatsächlich abgelehnt. Die dortige Bebauung ist aufgrund der behördlichen Auflagen (wegen der Bahn und der Umgehungsstraße) nicht gerade attraktiv. Im Grunde genommen wollte die Gemeinde durch die dortige Bebauung die Straße zum neuen Friedhof finanzieren lassen.

Die 1984 beschlossene Verlängerung der Bachwiesenbebauung in Richtung Schwarzbaugelände um 4 Bauplätze haben wir tatsächlich aus fachlichen Gründen abgelehnt, obwohl wir zu diesem Zeitpunkt gar nicht

wussten, dass zwei der 4 Bauplätze für die damaligen Bürgermeister Schneider (SPD) und Ach (CSU) bestimmt waren. Inzwischen ist das Baugebiet ja noch weiter ins Schwarzbaugelände hineingeschoben worden mit den Stimmen der CSU und der SPD-Gemeinderätinnen Reuther und von Preuschen.

Auch die ursprünglich vorgesehene Straße vom Scheckert zur Bachwiese, die nur einseitig bebaut werden sollte, haben wir abgelehnt und verhindert. **Wir befürchteten, dass die Fa. Götz-Brot dadurch eingeschnürt und jeder Erweiterungsmöglichkeit beraubt würde.** (Das sollten all diejenigen zur Kenntnis nehmen, die uns unterstellen, wir wollten die Fa. Götz vom Ort vertreiben!). Außerdem hätte diese Straße eine aufwendige Brückenanbindung an die Bachwiese erfordert.

**Für** die ursprünglich vorgesehene Bebauung des Scheckert mit einer Altenwohnanlage haben wir gestimmt. Nachdem Bürgermeister Stock heftig dafür geworben und auf die soziale Bedeutung dieser Baumaßnahme hingewiesen hatte, haben wir uns aus sozialen Gründen trotz ökologischer Bedenken (bedeutende Heckenbestände) zur Unterstützung dieses Projekts entschlossen.

Erst als dann auf Betreiben von CSU und SPD auch der restliche Hang in Richtung Zell lückenlos bebaut werden sollte, haben wir gegen diese Verlängerung des Baugebiets gestimmt. Wir wussten damals übrigens nicht, dass dieser zweite Bauabschnitt fast ausschließlich dem Besitzer der Fa. Götz-Brot gehörte.

### „Sozial“ als Etikettenschwindel

Wenn man die Fakten kennt, sieht man, dass die MM bestimmt nicht der notorische

aus dem SPD-Wahlprogramm 1996  
*Auf diese Wohnungen warten Senioren und junge Familien noch heute. Die Bauplätze hat die Gemeinde inzwischen vom Bruno-Werk zurückgekauft.*

„Baugebietsverhinderer“ ist. Eines aber ist sicher: All diejenigen, die bei der Baulandausweisung mit dem sozialen Argument hausieren gehen, betreiben Etikettenschwindel. Denn Quadratmeterpreise bis 500 Mark sind allenfalls für die Grundbesitzer „sozial“.

**Originaltext aus dem SPD-Ortsblatt „Standpunkt“ Dez. 88 über die Fragebogenaktion der SPD:** „Auf nahezu allen zurückgegebenen Fragebogen, die wir im Juli dieses Jahres an die Haushalte verteilten, wird der Wunsch geäußert, dass Margetshöchheim sich nicht mehr erweitern sollte. Das ist auch unsere Meinung, und die SPD wird dies voll vertreten.“

Und besonders dann, wenn die Gemeinde Bauland für soziale Zwecke (junge Familien, alte Menschen) schaffen will, sollte man dies nicht so ernst nehmen. Bislang haben die Parteien zwar vor jedem Wahlkampf derartigen Wohnraum versprochen, realisiert wurde nichts, weder am Zeilweg, noch am Scheckert.

Das hat sicher auch finanzielle Gründe, das wollen wir hier gar nicht verheimlichen. Auch die Gemein-

sehr wertvolle Hänge, deren Bebauung nicht nur die Landschaft, sondern auch den Wohnwert nachhaltig beeinflussen würde.

Es ist zu befürchten, dass dort in absehbarer Zeit wieder einmal un-

ter dem sozialen Deckmantel mit Baugebieten zu rechnen sein wird.

Gerhard von Hinten  
MM-Gemeinderat

de hat nichts zu verschenken. Man sollte dann aber wenigstens nicht mit dem sozialen Argument hantieren gehen und die Ausweisung von Bauland als soziale Großtat feiern.

### Es gibt auch Grenzen

Es ist einfach eine Tatsache, dass unsere Maintalgemeinde mit der relativ kleinen Gemarkung angesichts der Topographie irgendwann an gewisse natürli-

che Grenzen stößt. Unser Ort hat diese weitgehend erreicht. Im Süden gehen Zell und Margetshöchheim ineinander über, im Osten liegt der Main, im Norden die Wasserschutzzone, im Westen liegen ökologisch

## Was a Marokkaner so denkt ...

*Manchmal wunnert mer si scho. Da howi doch letzthi, wie i ins Vereinszimmer gange bin, fast dan ganze Vorschtand und die Gemeinderät vo dare Roate in die Arbeiterwohlfahrt neigeh gsahne. Des hat mi no nit gwunnert, denn des is ja dare ihr Hauptquartier. Als dann awer a no schwarzi Gemeinderät neigange sinn, da howi gedacht, i bin farbeblind.*

*Mache se etz scho gemeinsame Fraktionssitzunge? Oder höm die an gemeinsame Auftritt für dare Brunksitzung geprobt? Etz hätt nur no dar*

*Dotzler gfählt, dann hättes si sogar en Sitzungspräsidenten ghot. Oder wollese vielleicht gar fusionier? Dos is ja alleweil modern. Mer hört ja nix mehr außer Fusione un Globalisierung!*

*A paar Dooch schbäder bin i amal wieder in die Gemee gange un ho mer a Sitzung vo dare Gemeinderät aaghört. Da hat si vielleicht unner Bürgermester aufgeführt, un dar Martetschläger un dar Bläß, mer meent oft gar nit, dass mers mit erwachsenen Leuten zu tun hot. Am meste höm se si*

aufgerecht, weil der Etthöfer ihr Plänle mit dem Lobbsbäck an die Öffentlichkeit gebracht hat.

Mer merkt halt, unner Gemeinderät sin auf 6 Jahr gewählt, un so lang hömsi die Bürcher gar nix eizumische. Un wo kämer denn hii, wenn der Bürchermester auf dare Bürcherversammlung über die Wirtschaftspolitik vo dare Gemee informiere tät. Da geits Wichtigeres zu beschreibe.

Der Stock hot gemeent, dass die Grüene dem Lobbsbäck beleidigt hätte, weilse vonera Brotfabrik geschbroche hätte. Ja solle die vielleicht Semmelbrösel-Manufaktur dazu sooch?

Unner Bürchermester mit seinere Fraktion un die verbündete Schwarze höm si vielleicht blöd aagschdellet. Die hätte dos Ganze dare Umweltschützer nur richti verkäff müss.

Hätt die Gemee mich gfröcht, i hätt da an konschdrüktive Vorschlaach ghot, un der wär sogar no Öko gewase.

Mit dare Abwärm vo dare Semmelbrösel-Manufaktur hätt mer dem Baggersee auffheiz

könn, dann wärer im Winter nit zugefrore, un dem Etthöfer sei Vochel (i meen dem Eisvochel) hätt aa bei Frost no Fischli gfunne.

Un auf dare Leiner Stäch hätt mer im Winter sogar des Schdreusalz eispar könn, wenn mer die Semmelbrösel aus dare Semmelbröselmanufaktur genomme hätt. Wenn dos nit umweltfreundli is!

Übrichens bei dare Bürcherversammlung ho i gemerkt, dass aa no annere konschdrüktive Vorschläch höm. Der Dr. Jestaedt hat vorgeschlaache, dass die Gemee die Taube abschieß soll, weil die im Sommer immer so früh so an Krach mache.

I hab scho Angst ghot, dass der beandracht, dass die Gemee dem Kirchturm abreiß lässt, weil da immer die Taube brüte. Awer dazu is der Dr. Jestaedt doch zu gut katholisch. Auf was für e Idee die Leut heutzutachs kumme. Dabei brauch mer die Taube doch no als Friedenstaube, un selbst in dare Bibel kummese vor.

Bis zum nächste Mal

Euer Karlche

## Frisch aus dem Hahn ...

### Wasser aus Margetshöchheim – Wasser für Margetshöchheim

Überhöhte Nitratwerte gefährden bekanntlich die Gesundheit (Gefahren: Bildung von krebserregenden Stoffen und „Blausucht“ bei Säuglingen). Nachdem die Nitratwerte im Margetshöchheimer Trinkwasser Anfang der 80er Jahre immer weiter angestiegen waren, haben der Bund Naturschutz und die 1984 gegründete MM die Gemeinde gedrängt, energisch gegen die Ursachen (nämlich die Überdüngung) vorzugehen. Stattdessen setzte der Gemeinderat auf die Beileitung von Fernwasser.

Den BN und die MM, die damals ihrer Zeit weit voraus waren und mit ihren Ortszeitschriften und Informationsveranstaltungen im weiten Umkreis vorbildliche Aufklärungsarbeit leisteten, schwärzten CSU und SPD bei

den Grundbesitzern an.

Jahrelange massive Bemühungen und fachlich fundierte Vorschläge von BN und MM führten schließlich dazu, dass Margetshöchheim auf die Sanierung der Eigenwasserversorgung setzte. Durch ein Sanierungskonzept machte Margetshöchheim

li.: Standort Buchert 7m tief  
re. Standort Sandflur 5m tief

vor etlichen Jahren bundesweit Schlagzeilen.

### **Tiefenbohrung**

Da die Sanierungsbemühungen in den letzten Jahren ins Stocken gekommen waren, beantragte die MM im Frühjahr 99 die Entnahme von sog. Tiefenbodenproben, damit man abschätzen kann, welche Nitratbelastung aus den tieferen Bodenschichten noch auf unsere Brunnen zuwandert.

Bei den Tiefenbohrungen werden mit einem Rammbohrgerät Bodenproben aus Tiefen bis zu zehn Metern entnommen, falls man nicht vorher schon auf Fels oder Grundwasser stößt.

Die Ergebnisse, die Dr. Brüning am 18.1. dem Gemeinderat vorstellte, waren überraschend positiv. Die Nitratwerte waren bei den meisten Entnahmestellen erfreulich niedrig. Dr. Brüning wertete dies als Erfolg der Margetshöchheimer Sa-

nierungsbemühungen. Unterstützt wird dies von der Tatsache, dass auch die Nitratwerte im Trinkwasser seit über einem halben Jahr unter dem Grenzwert von 50 mg/l liegen. Und das ist schließlich das Entscheidende.

Auch nahezu alle anderen Messwerte an den Pegeln und im Flutgraben weisen diese positive Tendenz auf. Das bedeutet allerdings nicht, dass wir schon über den Berg wären. Es ist durchaus wahrscheinlich, dass die Nitratkonzentrationen in den Brunnen jahreszeitlich bedingt wieder etwas steigen. Es wäre verheerend, wenn man jetzt mit den Sanierungsbemühungen nachlassen würde. Erst bei Werten unter 40 mg/l können wir tatsächlich aufatmen.

Langsam müsste der Letzte einsehen, dass der von uns verfolgte Weg der richtige war.

Peter Ethhöfer

### **Unser Geheimtip: *Kultur pur 2000***

**was?** echt fränkische Volksmusik und

„Würzburger Wörter“

**wer?** die Rhöner Läushammel und Roland Thein

**mit?** der Verleihung des Altortkulturpreises

**an wen?** noch geheim

**wann?** Samstag, 1. Juli, 19.00 Uhr

**wo?** In der Remise des Ethhöferhofes

**Eintritt?** 18 DM

**Reservierung?** Ab sofort unter Telefon 46 23 07

**und sonst?** Ökobier, Biowein, Atmosphäre, Kunst ...

**So interessant ist das MM-Blättle**